

# AUSWIRKUNGEN AUSBAU KRAFTWERK KAUNERTAL



## AUSWIRKUNGEN AUSBAU

- 1 Bau eines neuen Stausees im Pitzertal
- 2 Errichtung eines neuen Pumpspeicherkraftwerks beim Gepatschspeicher
- 3 Errichtung einer neuen Straße ins Pitzertal
- 4 Errichtung eines zweiten Kraftwerks sowie eines Umspannwerks in Prutz
- 5 Erhöhung des Wehrs in der Runserau-Fließ
- 6 Errichtung eines neuen Kraftwerks bei Imst und eines Tunnels zur Wasserumleitung
- 7 Ausbau des bestehenden Kraftwerks Haiming
- 8 Bereits bestehende Flussbegradigung
- 9 Starker Einfluss durch Stauraumspülung
- 10 Errichtetes Kraftwerk Tumpen-Habichen kann durch Wasserumleitung nicht mehr voll genutzt werden
- 11 Gefahr von Hangrutschungen steigt
- 12 Wasserentzug aus dem Ötztal durch Wasserfassungen und -umleitungen
- 13 Wasserfassungen an Venter- und Gurgler Ache
- 14 Wassermangel in der Landwirtschaft
- 15 Verschmutzung durch (Mikro-) Plastik
- 16 Venter- und Gurgler Ache werden zur Restwasserstrecke
- 17 Das Ötztal ist eines der trockensten Täler Tirols

- 18 Laichmöglichkeiten für Äsche/Bachforelle gehen verloren
- 19 Bereits bestehende Wasserausleitung aus Pitze
- 20 Erschwerte Passierbarkeit durch Querverbauungen
- 21 Staub- und Lärmbelastung im Kaunertal durch Baustellenverkehr
- 22 Schwall-Sunk beeinträchtigt Fische und andere Arten

## AUSWIRKUNGEN TOURISMUS

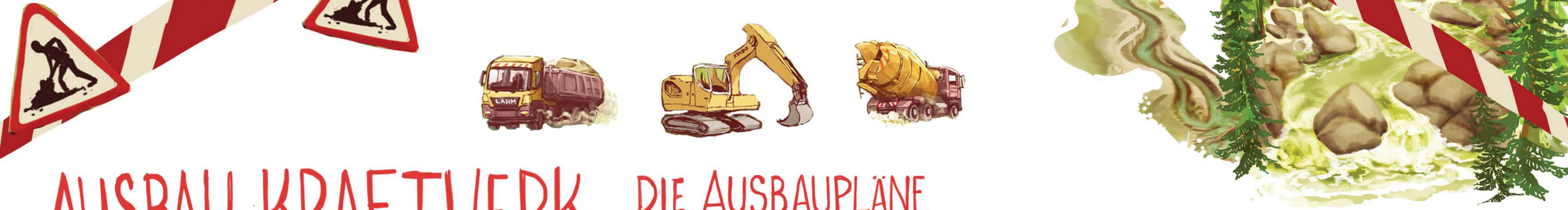
- 1 Rafting und andere Wassersportarten verlieren eine viel befahrene Strecke
- 2 Skitourismus prägt die Tiroler Berge
- 3 Kayaksport wird durch Ausleitung unmöglich
- 4 zusätzliche Austrocknung durch Gletscherschwund
- 5 Kayak Hotspot Ötztal Ache geht verloren
- 6 Klettergebiet - Piburger See

## LEBEN UND LEBENSRAÜME

- 1 Milser Au
- 2 Weidewiesen
- 3 Steinbock (*Capra ibex*)
- 4 Bartgeier (*Gypaetus barbatus*)
- 5 Koppe (*Cottus gobio*)
- 6 Piburger See
- 7 Verlust eines der letzten großen Niedermoore in Österreich
- 8 Bergeidechse (*Lacerta vivipari*)
- 9 Köcherfliegenlarve
- 10 Alpensalamander (*Salamandra atra*)
- 11 Rispen-Steinbrech (*Saxifraga paniculata*)
- 12 Schneesperling (*Montifringilla nivalis*)
- 13 Zirbe (*Pinus cembra*)
- 14 Wildspitze (3770m)
- 15 Silzer Innauen
- 16 Murmeltier (*Marmota marmota*)
- 17 Felsenklee (*Trifolium saxatile*)
- 18 Baumschläfer (*Dryomys nitedula*)
- 19 Schneehuhn (*Lagopus muta*)
- 20 Flussheiltümer Venter und Gurgler Ache die die Ötztal Ache bilden
- 21 Mauerläufer (*Tichodroma muraria*)
- 22 Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

13 BESTEHEND  
14 GEPLANT





# AUSBAU KRAFTWERK KAUNERTAL

## DIE AUSBAUPLÄNE

Die Ausbaupläne des Wasserkraftwerk Kaunertal sind ein Großprojekt der TIWAG (Tiroler Wasserkraft AG). Betroffen von den Plänen sind vier Täler im Tiroler Oberland: das Inntal, Kaunertal, Ötztal und Platzertal. Das Projekt betrifft insgesamt 20 Gemeinden, sechs Naturschutzgebiete und zwei Flussheiligtümer.

Dafür soll das bereits bestehende Kraftwerk Kaunertal zu einem Pumpspeicherkraftwerk ausgebaut werden und ein neuer Speicher im benachbarten Platzertal errichtet werden. Der geplante Speicher soll durch Wasserleitungen und einen befahrbaren Tunnel mit dem bereits bestehenden Gepatschspeicher im Kaunertal verbunden werden. Wasser aus dem Ötztal soll durch unterirdische Stollen über das Pitztal ins Kaunertal und gegebenenfalls auch ins Platzertal transportiert werden. Am Gepatschspeicher ist geplant, ein neues Kraftwerk zu errichten. Neben dem Ausbau bereits bestehender Kraftwerke sind im gesamten Einzugsgebiet neue Kraftwerke geplant.

Der Zeitpunkt der Fertigstellung des Projekts ist ungewiss.

## WASSERAUSLEITUNG im ÖTZTAL

Um die geplanten Kraftwerke und die beiden Speicher im Kaunertal und Platzertal mit ausreichend Wasser versorgen zu können, soll Wasser aus dem hinteren Ötztal in das Kaunertal geleitet werden. Von dieser Ausleitung betroffen wären alle Zubringer der Ötztaler Ache. Insgesamt ist geplant, bis zu 79% des Wassers zu entnehmen. Um das zu ermöglichen, sollen an der Venter Ache und der Gurgler Ache jeweils eine 20 m hohe Staumauer errichtet werden. Für die Bewohner:innen des Ötztals würde das den Verlust von Trinkwasser und Wasser zur Bewässerung in der Landwirtschaft bedeuten. Dabei zählt das Ötztal zu einem der niederschlagsärmsten Täler Tirols. Die Bäche des Ötztals sind Großteils von Gletschern gespeist. Durch den klimawandelbedingten Temperaturanstieg schmelzen die Gletscher stetig ab. Wasser, welches momentan die Bäche speist, wird somit künftig ausbleiben. Das bedeutet weniger Wasser für die Energieerzeugung, aber auch für sonstige Nutzungen. Fließt weniger Wasser durch die Flüsse, nimmt der Transport von Sand und Geröll ab. Um weiterhin einen ausreichenden Hochwasserschutz für die Ötztaler:innen gewährleisten zu können, wäre es nötig, regelmäßig Material aus der Ötztaler Ache auszubaggern. Viele auf die Gletscherdynamik spezialisierte, hochsensible Arten würden ihren Lebensraum verlieren. Zudem wären zahlreiche Kajak:innen und Rafter:innen vom Wasserverlust in der Ötztaler Ache betroffen.

## ZERSTÖRUNG DES PLATZERTALS

Um das in den Gepatschspeicher umgeleitete Wasser speichern zu können, soll das Platzertal geflutet und das Wasser zwischen den beiden Speichern hin und her gepumpt werden. Durch einen auf etwa 2300 m Seehöhe geplanten Staudamm von 420 m Länge und 120 m Höhe soll das Wasser aufgestaut werden. Dort befindet sich momentan das größte noch fast unberührte hochalpine Moor- und Feuchtgebiet Österreichs (20 ha). Das Moor ist ein wichtiger CO<sub>2</sub>- und Wasserspeicher und der Lebensraum zahlreicher Pflanzen und Tiere. Moore bestehen aus Torf, der aus abgestorbenem Pflanzenmaterial und Wasser unter sauerstoffarmen Bedingungen entsteht.

Pro Jahr wird nur circa 1 Millimeter Torf produziert. Österreichweit sind Moorgebiete durch Entwässerung und zu intensiver Bewirtschaftung rückläufig. Durch den Bau des Speichersees würde das Moor zerstört werden und Lebensräume verschwinden. Dabei würden aber auch klimaschädliche Treibhausgase freigesetzt werden.

## BAUSTELLEN im KAUNERTAL

Für die Baustelle im Platzertal ist ein Ausbau der Zufahrtsstraßen notwendig. Die Weideflächen der Platzer Alm müssten weichen. Für die Bewohner:innen der umliegenden Gemeinden würde das mehrjährigen Baustellenverkehr, eine große Staubbelastung und das Errichten mehrerer Deponien bedeuten. Zusätzlich zum neuen Staudamm im Platzertal wäre ein neuer Triebwasserweg, ein Tunnel durch den Berg zum Transport des Wassers, notwendig, um das Wasser zwischen den beiden Speicherseen hin und her pumpen zu können. Zur Energieerzeugung aus dem Gepatschspeicher soll zu dem bestehenden Kraftwerk Prutz ein weiteres Kraftwerk (Prutz 2) errichtet werden. Auch wenn der Gepatschspeicher bereits besteht, könnte der Ausbau weitere Probleme mit sich bringen. Rund um den Speicher gibt es mehrere instabile Hänge, ein Ausbau zur Pumpspeichernutzung kann diese Hänge noch instabiler machen und damit die Stabilität des gesamten Speichersees gefährden.



## EINFLUSS VON WASSERKRAFT AUF FLÜSSE

Ein natürlicher Fluss ist ein fließendes Gewässer, das ohne regulierende Maßnahmen oder sonstige menschliche Eingriffe frei fließen kann. Ihren Weg finden sie, der Schwerkraft folgend durch die Topografie der Landschaft. Ihr Wasserspiegel steigt bei Regenfall oder Schneeschmelze und sinkt während der Trockenzeiten. Variationen der Fließgeschwindigkeit, des Sedimenttransports und der Nährstoffzusammensetzung führen zu unterschiedlichen Lebensräumen und unterstützen den Erhalt zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Flüsse bestehen aus dem sichtbar fließenden Oberflächenwasser, unter dem sich ein lebendiger, löchriger Sedimentkörper befindet, der wie ein Filter das Wasser reinigt und dabei im Austausch mit dem Grundwasser steht. Sie können dadurch als Puffer dienen, sowohl während Trockenperioden als auch während starker Niederschlagsereignisse. Neben einem unverbauten Fluss befinden sich für gewöhnlich Überschwemmungsgebiete, bei Hochwasser kann das Wasser auf diese Flächen ausweichen und dort versickern oder langsam zurückfließen. Für viele Tiere sind Bereiche ein Rückzugsort vor Hochwasser und schützen uns Menschen vor Schäden. Sind Flüsse jedoch seitlich verbaut, entfällt diese Pufferzone und Schutzwirkung, sie fließen schnell abwärts und können immense Hochwasserschäden verursachen.

Für uns Menschen sind Flüsse lebensnotwendig und bieten unzählige Nutzungsmöglichkeiten. Flüsse bringen Trinkwasser, Wasser zur Bewässerung in der Landwirtschaft, sind ein natürlicher Hochwasserschutz oder können als Transportweg genutzt werden. Aber auch in unserer Freizeit und zur Erholung, beim Baden, Paddeln oder Spazieren haben Flüsse eine große Bedeutung. Doch durch Längs- und Querverbauungen, Begradigungen und Regulierungen von Bächen und Flüssen wird das Leben in und rund um das Wasser verändert und teils sogar das Überleben von Arten bedroht.

Aufgrund menschlicher Eingriffe sind viele Flüsse in keinem natürlichen Zustand mehr. In Österreich ist im Durchschnitt jeder Fluss und Bach alle 900 m von einem Querbauwerk unterbrochen. Insgesamt gibt es in Österreich mehr als 5.200 Wasserkraftwerke und nur 15 % aller Flüsse in Österreich gelten als ökologisch intakt[2].

Wasserkraft, als vermeintlich grüne Energie, nutzt die Bewegungsenergie von Wasser, um mittels Turbinen Strom zu erzeugen. Durch die dafür erbauten Querverbauungen zur Stauung des Wassers für spätere Nutzung, werden Bäche und Flüsse verlangsamt. Häufig ähneln diese Bereiche eher Seen als Flüssen. Durch die Unterbrechungen des Flusses wird der Austausch zwischen dem Bereich oberhalb und unterhalb des Bauwerks stark beeinträchtigt - für Fische werden diese zum Beispiel unmöglich zu passieren. Arten wie die Forelle verlieren Laichplätze und ihren Lebensraum.



## WICHTIGKEIT VON INTAKTEN ÖKOsystemEN

Wir alle leben, wenn auch oft unbemerkt, in einem riesigen ökologischen Netzwerk. Intakte Ökosysteme, als unsere Lebensgrundlage, sind gut aufeinander abgestimmte Uhrwerke. Bestehend aus einer Vielzahl verschiedener Lebensräume, Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen, beeinflussen sie sich gegenseitig und halten ein Ökosystem im Gleichgewicht. Jede Art übernimmt eine eigene Rolle und hat spezielle Funktionen, die zum Gesamtgefüge beitragen. Somit werden natürliche Kreisläufe und Nahrungsnetze aufrechterhalten. Ökosysteme haben eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegenüber natürlichen Störungen und menschlichen Eingriffen. Ist ein Ökosystem nicht oder nicht mehr widerstandsfähig, können Umweltveränderungen nicht abgefangen werden und es verändert sich irreversibel – damit verliert es auch einige seiner Funktionen und Leistungen.

„Wenn ich keine Ersatzteile mehr habe, ist es eben vorbei!“ Prof. Josef Settele, Interview Heinrich-Böll-Stiftung[3]

Gesunde Ökosysteme bieten mit ihren Funktionen und Leistungen neben einer intakten Natur eine wertvolle Lebensgrundlage. Einige dieser Funktionen sind unersetzbar. Dazu gehört die Biodiversität, welche die Vielfalt der Ökosysteme, der Arten und der genetischen Vielfalt beschreibt. Ein intaktes Ökosystem reguliert zudem das lokale und globale Klima, den Wasserhaushalt, die Nährstoffverfügbarkeit und sichert somit auch gesunde Böden für die Landwirtschaft.

Der Verlust von Biodiversität und Lebensräumen ist, neben dem Klimawandel, eine der größten Bedrohungen für unsere Zukunft. Lediglich 7 % der Fläche Österreichs werden noch als „sehr naturnah“ eingestuft. Diese Flächen befinden sich hauptsächlich im hochalpinen Raum und sind stark von der Klimakrise betroffen. Leider ist der Zustand vieler Tiroler Ökosysteme, da wo es „noch echte Wildnis gibt und die Wasserfälle rauschen“[4], bereits jetzt in einem sehr schlechten Zustand und jeder weitere Eingriff in die Natur sollte auf seine Notwendigkeit geprüft werden.

Der Klimakrise mit der Zerstörung von bedeutenden Ökosystemen entgegenzutreten, wie es bei einem Ausbau des Kraftwerks Kaunertal der Fall wäre, ist ein Widerspruch in sich.

## WASSERSPIEGELSCHWANKUNGEN am INN

Von den Kraftwerken in Prutz soll das Wasser schwallweise in den Inn geleitet und kurze Zeit später wieder durch einen Tunnel zum Kraftwerk Imst umgeleitet werden. Dieser Ausbau macht die Ausbaggerung des Inns um 0,5 m, eine verstärkte Uferbefestigung, sowie die Errichtung von Wasserleitungen notwendig. Der Inn ist bereits stark von menschlichem Einfluss gekennzeichnet. Sowohl der bestehende Schwall-Sunk als auch Begradigungen haben die Pflanzen- und Tierwelt stark in Mitleidenschaft gezogen. Wehre am Inn verhindern den Aufstieg von Fischen und erschweren das Laichen. Die geringe Anzahl an Jungfischen, die vorhanden sind, wird von schnellem, überraschendem Wechsel des Schwall-Sunk-Betriebs stark minimiert.

## ENTSTEHUNG DER KARTE

Im Frühjahr 2023 haben wir, als River Collective, zwei Veranstaltungen organisiert zu denen wir Vertreter:innen aus Landwirtschaft, Naturschutz, Raftingvereinen, Tourismus und Freizeitnutzung, Naturparks, Umweltschutzorganisationen, Universität, Fischerei, Bewohner:innen der Region, Kajak:innen und berufliche Nutzer:innen der Region eingeladen haben. Dabei ging es darum, Gedanken in Bezug auf die Ausbaupläne auf einer geographischen Karte des Tiroler Oberlands zu verorten. Die Aufgabe der Teilnehmenden war es, die Karte zu füllen – mit Wissen, über das sie verfügen, mit Emotionen und Assoziationen und wie der Ausbau die Region sowohl auf sozialer und ökologischer als auch auf ökonomischer Ebene verändern würde. Um Anhaltspunkte zu geben, haben wir den Teilnehmer:innen Fragen gestellt.

Die Einträge der Teilnehmenden ermöglichen eine Sammlung an Daten, die sowohl über die ökologischen als auch über die politischen und sozialen Verhältnisse des Gebietes Auskunft geben. Im nächsten Schritt wurde das Niedergeschriebene illustriert. Mit der illustrierten Karte wird visuell die Verbindung von Wissenschaft, Lebensrealitäten und Emotionen begreifbar gemacht.

Während den Veranstaltungen äußerten viele der Teilnehmenden Verzweiflung und Fassungslosigkeit gegenüber der Ausbaupläne. Es wurde über die bereits jetzt deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels geklagt, die Großbaustellen, Wasserrumleitung, Tunnelbau und die Flutung des Platzertals um ein Vielfaches verstärkt würden. Auch wurden Sorgen geäußert, dass viele die Verbindung von Biodiversitätskrise und Klimakrise noch nicht realisiert haben, geschweige denn über die Ausbaupläne informiert genug seien, um Position zu beziehen.

„Ich versuche die ganze Zeit zu überlegen, was kann ich den Leuten sagen, damit sie ihre Meinung ändern. Die Geldtasche ist den meisten wichtiger als die ökologischen Schäden.“

## DAS RIVER COLLECTIVE

Das River Collective ist ein Netzwerk von Studierenden, Wissenschaftler:innen, Aktivist:innen, Naturschützer:innen und Kajakfahrer:innen, die eine Liebe für frei fließende Flüsse verbindet. Wir sind uns bewusst, dass Flüsse für Klima und Artenvielfalt unabdingbar sind. Tier- und Pflanzenwelt sowie wir Menschen sind dringend auf gesunde, frei fließende Flüsse und Bäche angewiesen. Um gesunde Flüsse und Bäche zu erhalten, bündeln wir unsere Ressourcen und unser Wissen, um sie wirksam vor dem unkontrollierten Ausbau der Wasserkraft und anderer Umweltbedrohungen zu schützen.

[1] vgl. Benöhr, Jens; Brinksmä, Maik; Donihue, Ross; Faró, David; Lara, Antonia; Virik, Kara Lena; Ponce-de León, Alejandro...; Walther, Franziska E. (2022). Ecopolitical Mapping: A Multispecies Research Methodology for Environmental Communication. Revista CS, 36, 317-343.  
[2] <https://www.wwf.at/das-schuetzen-wir/fluesse/wasserkraft-in-oesterreich/>  
[3] [https://www.boell.de/sites/default/files/2021-01/Boell\\_Thema\\_20-4\\_Natur-braucht-Schutz.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/2021-01/Boell_Thema_20-4_Natur-braucht-Schutz.pdf)  
[4] <https://www.tirol.at/reisefuehrer/tirol-fuer/naturliebhaber>

### MITWIRKENDE

Umsetzung: Helena Hantelmann, Chiara Hirsch, Barbara Jechsmayr, Marie-Sophie Plakob, Simone Sahler

Illustration: Lukas Vogl



Mit Unterstützung von Patagonia  
**patagonia**

